

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 15 (1928)
Heft: 1

Artikel: Von der Schuhmacherei
Autor: Bernoulli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-15138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



JUMPER AUS ANGORA-WOLLE

gestrickt, Garnitur: Mütze und Echarpe aus Cachemire-Wolle, beige-meliert mit farbigem Dessin

VON DER SCHUHMACHEREI

In seiner Novellenreihe »The inn of tranquillity« führt uns John Galsworthy vor einen altmodischen Schuhladen: in der Auslage seit Jahren dieselben wenigen Gegenstände, ein paar tüchtige Reitstiefel, ein paar Ballschuhe. Das »Ich« der Erzählung, ein kleiner Junge, tritt ein. Ernsthaft und bedächtig kommt einer der »Gebrüder Gessler«, der Besitzer, von seinem Arbeitsplatz herunter, ein Bild deutscher Tüchtigkeit. Der kleine Junge setzt sich auf das Wachstuchsopha und streckt seinen Fuss aus. Um die peinliche Stille zu unterbrechen, fragt er — mit einem Seitenblick auf ein paar exemplarische Schuhe: »Das ist wohl sehr schwer zu machen, Herr Gessler!« Der Rotbärtige rückt seine Brille in die Höhe und bemerkt nach einer kleinen Pause in seinem sächsisch gefärbten Englisch: »Id is an Ardt!« — es ischd eine Gunschd!

Galsworthy führt die Geschichte seines Schuhladens weiter bis zum wirtschaftlichen Zusammenbruch; denn wie

soll in London, im London von heute, zwischen der grossen Konfektion ein Schuhladen bestehen können, in dem die Schuhmacherei als Kunst betrieben wird?! —

Die beiden Brüder Gessler gehen jämmerlich unter in dem glänzenden Strom modernen Betriebs, und mit ihnen ihre Kunst. — — —

Wir fassen heute den Fall weniger tragisch auf: der wirtschaftliche Untergang der Kleinmeister ist noch lange nicht der Untergang ihrer Kunst, des mit höchster Hingabe betriebenen Handwerks. Der Schuh von heute, wohl, ist ein Erzeugnis der Maschine und der genauesten Zusammenarbeit. Am Anfang der Reihe aber steht das Modell, der mit grösster Sorgfalt konstruierte Musterschuh, mit grösster Aufmerksamkeit und mit grösster Kunst. Ist diese Kunst darum weniger hoch zu schätzen, weil die sinnreiche Maschine, die bewunderungswürdige Organisation sie weiss zu vervielfältigen, damit sie statt nur Wenigen dem ganzen Volk dienstbar wird? B.